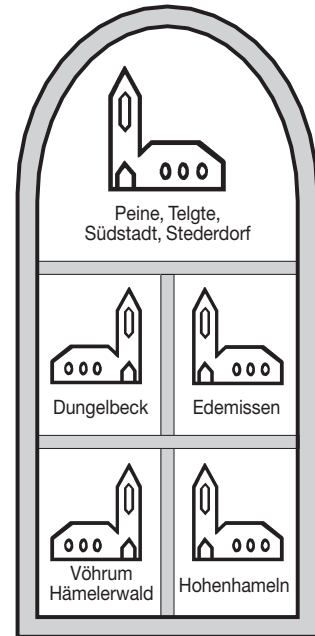


Kirchenfenster

Mitteilungsblatt für die Seelsorgeeinheit der katholischen Kirchengemeinden



13

Ostern 2004

Abschied und Neubeginn

Mit Wehmut, aber nicht ohne Hoffnung, schreibe ich diese Zeilen für die Osterausgabe des Kirchenfenster. Wehmütig, weil nach langjähriger Weggemeinschaft von Trennung zu berichten ist. Zuerst wurde Pfarrer Leo Folger am 15. Februar in Hohenhameln, am 28. März wird er in Vöhrum verabschiedet. Seit fast zehn Jahren ist er engagierter Pfarrer für beide Gemeinden und umsichtiger Seelsorger in der Seelsorgeeinheit gewesen. Nach Ostern tritt er die Pfarrstelle in Lambspringe an. Zu seinem Neuanfang begleiten ihn unsere guten Wünsche. Der Bischof kann für Pfarrer Folger keinen Nachfolger stellen. Die Gemeinde St. Laurentius, Hohenhameln, wird künftig von den Oratorianern in Ilsede betreut, P. Paul Chodor ist ihr Pfarrer. Damit scheidet die Gemeinde aus der bisherigen Seelsorgeeinheit aus. Wir verabschieden uns also mit dieser Ausgabe auch von der Gemeinde St. Laurentius und wünschen ihr Gottes Segen und gutes Gedeihen in der neuen Seelsorgeeinheit mit Ilsede, Lengede und Steinbrück!

Die Gemeinde St. Josef in Vöhrum mit Hl. Dreifaltigkeit, Hämelerwald, wird künftig seelsorglich von Peine aus betreut und noch näher mit den anderen

Gemeinden zusammenrücken: Der Bischof hat Mitte Dezember 2003 die vier Gemeinden – Corpus Christi, Edemissen; Hl. Kreuz, Dungelbeck; Hl. Engel, Peine; und St. Josef, Vöhrum – beauftragt, sich bis zum Jahr 2006 zu **einer** Gemeinde zusammen zu schließen. Schneller als erwartet berührt also die Strukturreform auch unsere Seelsorgeeinheit und beschäftigt Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte. Mit diesem Schritt verbindet die Bistumsleitung die Hoffnung, dem vierfachen Mangel – an Priestern, an Gemeindemitgliedern, an Bedeutung und an Finanzmitteln – wirksam begegnen und auch künftig eine lebendige Kirche sein zu können, die in unserer Zeit und in unserer Region zu einem Ort und zu einem Zeichen der Gegenwart Gottes und der Gemeinschaft mit ihm wird.

Die Ostergeschichten der Evangelien zeigen, dass nach der Trauer und dem Schmerz des Karfreitag nicht für alle zur gleichen Zeit Ostern, d.h. die bleibende Gemeinschaft mit Jesus Christus erfahrbar wurde: für die Männer später als für die Frauen, die schon früh morgens zum Grab gingen; für Petrus später als für den Lieblingsjünger Johannes; für die Emmaus-Jünger erst spät am

Abend nach einem langen Umweg; für Thomas, den „Ungläubigen“, sogar erst nach einer Woche. Aber alle finden schließlich zur Freude des Glaubens und die Kraft zum Bekenntnis, weil sie zusammenkommen, zusammenbleiben und zusammenhalten.

Das ist mein Wunsch und meine Hoffnung für die Seelsorgeeinheit in den kommenden Jahren: dass wir als eine Gemeinschaft von Suchenden und Glaubenden, von Zweifelnden und Sicherem zusammenbleiben und darin allen Pessimismus und alle Angst überwinden!

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest! Ihr

K. Seidelmann

Dechant

Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung. Stunden werden eingeschmolzen und ein Glück ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Wort ein Fest der Auferstehung. Sätze werden aufgebrochen und ein Lied ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Streit ein Fest der Auferstehung. Waffen werden umgeschmiedet und ein Friede ist da.

Manchmal feiern wir mitten im Tun ein Fest der Auferstehung. Sperrn werden übersprungen und ein Glück ist da. A. Albrecht